

Wiesbadener Volksblatt

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Dienstag

23

Draca

Herausgeber: Dr. phil. Franz Seuche

33. Jahrgang.

Der russische Pöbel

Der Tagesbericht unserer Heeresleistung ist eine notwendige Ergänzung zu den Verhandlungen des Reichstages am Sonnabend letzter Woche. Wer noch an der Richtigkeit der Vergeltung zweifelte, der muß heute sein Urteil gründlich revidieren. Die ganzen Grenellaten sind ansehnend weniger von der russischen Reichswehr als von dem russischen Vöbel herbeigeführt worden. Und dieser Vöbel hat mit Wissen und Willen einer hohen russischen Staatsregierung behandelt. Wenn da nicht Vergeltung geübt werden soll, dann wissen wir nicht, wann überhaupt Vergeltung am Platze ist. Daß die Maßnahmen der deutschen Heeresleistung nun von einem Sozialdemokraten als *Barbarei* bezichtigt werden, ist ein so ungebauerlicher Vorgang, daß er nicht vergessen werden darf.

Großes Hauptquartier, 22. März. (Hmüllh.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächstlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellung am Südrand der Vorettehöhe zu setzen, schlug fehl. Auch in der Champagne nördlich von Le Mesnil schloß ein französischer Nachtangriff. Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsaderkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.

Öfflicher Kriegsſchauplatz:

And M e m e l sind die Russen gestern nach kurzem Ge-
schichte südlich der Stadt und hartnäckigen Straßenkämpfen wie-
der vertrieben worden. Unter dem Schutze der russischen Trup-
pen hat russischer Böbel sich an Hab und Gut unserer Einwoh-
ner vergreifen, Privateigenthum auf Wagen geladen und es
über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diesen Vorgang
wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von M a r i a m p o l erlitten die Russen bei ab-
gemessenen Angriffen schwere Verluste.

gewiesenen Anteißen schwere Verluste.
Westlich des Orznc, bei Jednotroj, nordöstlich von Prad-
naja, sowie nordwestlich von Biechanow brachen russische
Trupen und Nachtangriffe unter unserem Feuer zusammen.
420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Der Fall der Festung Przemyśl

W. L. W. Wien, 22. März. (Nichtamtlich.) Amlich verlautbart vom 22. März: Nach viereinhalbmonatiger Einschließung am Ende ihrer Kräfte angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen.



Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General d. J. v. Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. d. M., zeitig morgens, über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Äußersten stand. Schließlich zwang die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Helden der tapfer vertheidigten Befestigung zusammen. Da nach dem Ausfall am 19. dieses Monats auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nurmehr einen dreitägigen Widerstand gewährte, hatte der Festungskommandant mittlerweile Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Die einfliegende Besatzung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts, sämtliche Geschütze, Munition und Befestigungsanlagen zu zerstören. Dem opfermüthigen Ausharren und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührt nicht minderes Lob, als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Gelben von Przemysl nicht verlagern.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im armen.

Bei der Heilarmee dauern die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uzszer Pass bis zum Sattel von Ros...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 22. März. (23. T. M. Nichtamtlich.) Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Nach viereinhalbmonatigen, heldenmüthigen Kämpfen, in denen der rücksichtslos und zähe, aber stets vergeblich anführende Feind ungeheure Verluste erlitt, und nach blutiger Abwehr seiner noch in der letzten Zeit, insbesondere am 20. und 21. März Tag und Nacht unternommenen Verjuche, die

Bestung Przemyśl mit Gewalt in die Hand zu bekommen, hat die heldenmüthige Besatzung der Festung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger gezwungen, auf Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art die Trümmer von Przemyśl dem Feinde überlassen. Den unbefiegten Helden von Przemyśl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten, nicht durch den Feind bezwungen; sie bleiben uns ein behrtes Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemyśl bleibt für alle Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Reichsmarschall Graf Hermann Friedrich.

* Der Fall der Festung Przemsch ist von nicht allzu großem strategischen Wert. Die Festung hat ihre Schuldigkeit gethan, hat den Russen schwere Verluste zugefügt. Die habsburgische Flotte wurde niedergeböhlt, weil Hunger eintrat. Man hatte auf Seiten der Russen darauf verzichtet, sich in Angriffen zu erschöpfen und mit Gewalt der Feste Herr zu werden. Bei der ersten Belagerung waren allein 70 000 Russen dem österreichischen Widerstande zum Opfer gefallen. Wäre nicht Mangel an Nahrungsmitteln eingetreten, so hätte sich die Festung zweifellos noch lange Zeit gehalten.

Andererseits dürfen wir nicht verkennen, daß die moralische Wirkung des Falles unzerfärblich ist. Das Ausland und besonders unsere Feinde werden triumphieren und neue Hoffnung zeigen. Wir haben in der feindlichen Presse seinerzeit die Wirkungen des österreichischen Rückzuges aus Belgrad erlebt und können daraus schließen, wie man den strategisch bedeutungslosen Fall ausbeuten wird.

Die Festung that ihre Schuldigkeit getan. Vierzehn Monate hindurch leistete sie den Russen den tapferkühnsten Widerstand. Jetzt schieben sich unaufhaltsam die deutsch-österreichischen Truppen vor und wir haben die Hoffnung, daß diese die Reihen der Russen bald vollständig aus Galizien herausgebrängt haben. Lob geführt den tapferen Verteidigern von Przemyśl, die bis zum äußersten ihre Pflicht getan haben.

„Ein hartes Bolt“

Stockholm, 22. März. (B. L. V. Nichtamtlich.) Der schwedische Reichstagsabgeordnete Hildebrandt veröffentlichte dieser Tage ein Buch, betitelt: „Ein hartes Volk“, in welchem er die Eindrücke schildert, die ihm eine Reise durch Deutschland im Dezember und Januar gebracht habe. Das Buch, das von der Kritik sehr günstig beurteilt wird, enthält 16 Einzelstudien, die alle von der wärmsten und aufrichtigsten Sympathie für das deutsche Volk erfüllt sind. Besonders Interesse erweckt hier der Teil, der den Wechsel in sozialökonomischer und sozialpolitischer Hinsicht, wie ihn der Krieg herbeigeführt hat, behandelt. In begeisterten Worten schildert der Verfasser die großartige und kühne Organisation, die das deutsche Gesellschaftsleben in wenigen Monaten in völlig neue Bahnen lenkte.

Der Zeppelinbesuch über Paris

Paris, 22. März. (H. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Eine Zeppelinbombe fiel in die Rue Chauveau de Neully. Sie verursachte einen Brand in einem Hause neben dem amerikanischen Spital. Das Spital wurde stark erschüttert. Der Chefarzt wurde aus dem Bett geschleudert.

Der „Matin“ meldet: Bei Font-a-Mouillon flog ein Zeppelin in der Richtung auf Nancy zu, mußte aber infolge des Feuers der französischen Artillerie umkehren.

Ein feindlicher Flieger über Mühlheim

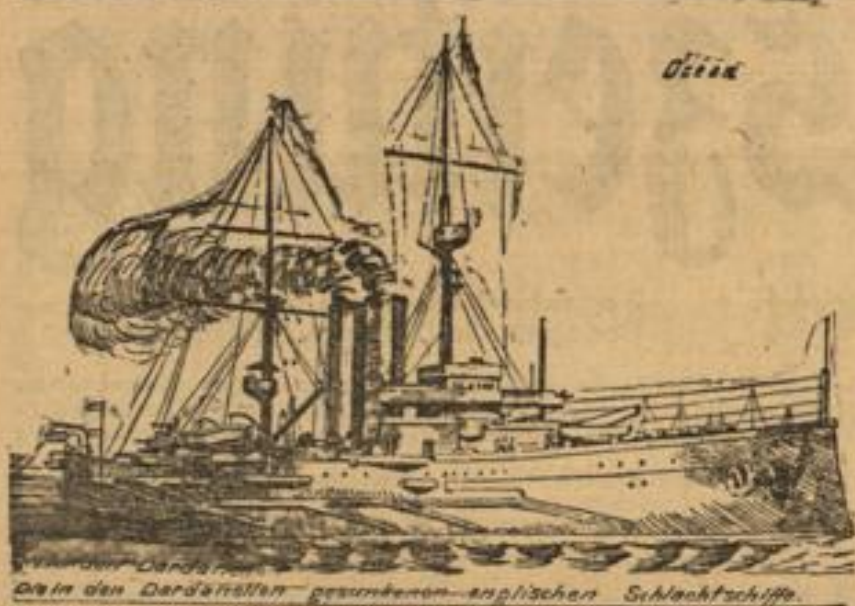
Müllheim (Baden), 22. März. Abends 7 Uhr war ein feindlicher Flieger drei Bomben über der Stadt und der Artilleriekaserne ab. Ein Mann wurde schwer, zwei leicht verletzt.

Die französisch-englischen Kolonial-Truppen

Rom, 22. März. (Str. Vln.) Ein Brief aus Marseille, den der „Matino“ veröffentlicht, schildert den vollständigen Verfall des französisch-englischen Kolonialheeres. Die Ende Januar in Marseille gelandete dritte Expedition zähle nur 20 000 Mann, es waren fast nur noch Kanaken und Kreise, die nach der Ausschiffung durch die Offiziere mit Peitschenhieben vorwärts getrieben werden mußten. Mit diesen 20 000 Mann seien die letzten verfügbaren Truppendepots Jutiens erschöpft. Der Berichtsteller bezeichnet auch die mit den Senegaleseern gemachten Versuche als gescheitert. Die Senegaleesen und andere farbige Truppen seien nur im Nahkampfe mit der blanken Waffe zu verwenden, dagegen beim Artilleriekampfe völlig wertlos.

Deutsche Unterseeboote vor Gibraltar

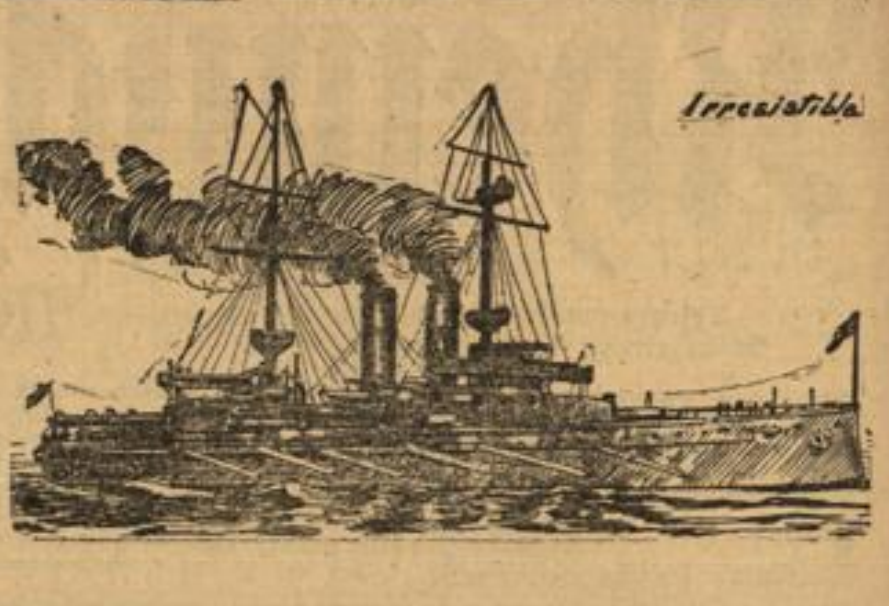
Köln, 22. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die „Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Madrid vom 15. März: „El Desempeño“ behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern von Gibraltar zwei deutsche Unterseeboote befanden, die bei der Verfolgung zweier englischen Kriegsschiffe einige Stunden zu spät ankamen. Die englischen Behörden hatten hiervon Kenntniß, haben aber das größte Stillschweigen bewahrt.



Ein in den Dardanellen gesunkenes-englisches Schlachtschiff.



Ein in den Dardanellen gesunkenes-französisches Schlachtschiff, „Dupleix“.



Irresistible

Der Kampf um die Dardanellen

Ein Rückblick und Ausblick

Konstantinopel, 22. März. (Str. Press.) Die türkische Presse zieht die Bilanz der seit dem 13. Februar angewandten Kraftentfaltung der zwei mächtigsten feindlichen Flotten. Sie stellt fest, daß es feindliche Einheiten, von denen sieben endgültig, und vier auf längere Zeit außer Gefecht gesetzt wurden, außerdem Verluste von Menschen und Munition das Ergebnis sind. Im Verhältnis zu diesen ungeheuren Verhältnissen zu diesen ungeheuren Verlusten sei für das Erreichte die Bezeichnung miserabel am Platze. Dabei seien die feindlichen Flotten noch weit entfernt von den Innenforts und der eigentlichen Minenlinie. Wenn aus dem Präliminar der Aktion Schlüsse gezogen werden dürften, sei die Annahme berechtigt, daß bei der Fortsetzung der Operationen das Los der feindlichen Flotten sich tragisch und zu einem wahrhaften Grab für die Seemacht Englands und Frankreichs gestalten werde.

Athen, 22. März. (Str. Press.) Gestern sind die Minenschiffe „Queen“ und „Indomitable“ zur Beschießung der Dardanellen eingetroffen. Außerdem werden fünf neue französische Schiffe vom Typ der „Patrie“ erwartet. Nach Meldungen aus Tenedos und Rhodos sind die Verluste der verbündeten Flotte infolge des letzten Bombardements größer als ursprünglich angenommen wurde. „Inflexible“ liegt schwer beschädigt an der Nordseite von Tenedos, „Gaulois“ liegt bei der Insel Navia, wo das Schiff wegen erster Sabotagen auflaufen mußte. Vom „Dupleix“ sind beim Untergang nur 7 Unteroffiziere und 27 Matrosen gerettet. 507 Mann sind ertrunken. Mehr oder weniger beschädigt sind „Cornwall“, „Ocean“ und „Prince George“; von den französischen Schiffen blieb nur „Charlemagne“ ganz unbeschädigt.

Noch ein Schlachtschiff gesunken

Konstantinopel, 22. März. (Str. Press.) Das gewöhnlich gut informierte Blatt „Turan“ meldet, daß ein französischer Kreuzer vom Typ des „Charlemagne“, welcher nach Tenedos in beschädigtem Zustand gebracht wurde, gestern dort gesunken sei.

Glückwunsch des Kaisers

Konstantinopel, 22. März. (Str. Press.) Kaiser Wilhelm sandte an Enver Pascha ein Glückwunschtelegramm für die glänzenden Erfolge an den Dardanellen, worin er auch Enver Pascha bittet, dem tapferen Kommandanten der Befestigungen an den Dardanellen, Djavid Pascha, ebenfalls seine herzlichsten Glückwünsche übermitteln zu lassen. Das kaiserliche Telegramm schließt mit den Worten: „Möge Gott auch ferner mit unseren Waffenbrüdern sein!“

Der Eindruck in Italien

Mailand, 22. März. (S. T. B. Nichtamtlich.) Der Marinefachverständige des „Corriere della Sera“ führt den Verlust des „Irresistible“ auf die Wirkung der türkischen Kanonen zurück. Man habe den Eindruck, daß die türkischen Kanonen unter deutscher Leitung ihre Pflicht getan hätten, was man nicht in gleichem Maße von der Flotte der Alliierten sagen könne. Dieses gebe aus der Abschwächung des Admirals Carden hervor, dessen Erkrankung nur ein Vorwand sei. Der Verlust oder die Unbrauchbarkeit zweier Panzer sei für Frankreich beträchtlich, da es nicht mehr über viele Schlachtschiffe verfüge, welche sich von der Westküste entfernen könnten.

„Secolo“ meldet, daß ein französischer Panzer, der an der Beschießung der Dardanellen teilgenommen hat, in Malta eintraf, um die erlittenen schweren Beschädigungen auszubessern.

England will einen Sonderfrieden mit den Türken?

Budapest, 22. März. (Str. Press.) Der „Magyar Ország“ meldet aus Konstantinopel: In hiesigen politischen Kreisen verläutet, daß England Versuche unternimmt, um die Türkei zu dem Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Die Gründe für diese Bemühungen lägen einerseits in der Schwierigkeit, die Öffnung der Dardanellen zu erzwingen, in der Furcht vor einem Gelingen des türkischen Angriffs auf Ägypten und endlich in der Beforgnis, daß Konstantinopel und der Bosphorus in die Hände Russlands fallen könnten.

Die Schlacht am 18. März

Konstantinopel, 21. März. (S. T. B. Nichtamtlich.) Die Versuche der Alliierten, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen, erreichten ihren Höhepunkt in der siebenstündigen Schlacht vom 18. März, in der die Mannschaften der türkischen Forts Munder von Selbennut verzichteten, indem sie unentwegt in einem Hagel von Geschossen ausblieben. Die ganze Atmosphäre war verdunkelt durch die explodierenden Geschosse, die aufgeworfenen Trümmern und durch die Pulverwolken. Die Erde erbebt mächtig. Die Alliierten führten um 11½ Uhr vormittags in den Dardanellen ein und warfen ihre Geschosse in die Stadt. Am 18. März erreichte das Feuer seinen Höhepunkt. Es war sehr konzentriert auf die Forts Tschinelli, Damibieh und die umliegenden besetzten Plätze. Der gewaltige Kampf moderner Schlachtartillerie gegen die starken Küstenforts bot ein ebenso interessantes wie graufiges Schauspiel. Nach 1 Uhr konnte der Kampf zeitweilig ab, wurde aber bald darauf wieder mit solcher Heftigkeit aufgenommen, daß die Forts in Rauchwolken zeitweilig verschwanden. Um 2 Uhr änderten die Alliierten ihre Taktik, indem sie einzelne Batterien in unregelmäßigen Abständen beschossen. Das Geschloß erwies sich offenbar als schwierig. Die Granaten fielen dabei vielfach zu kurz und ins Wasser oder zu weit und

Die Nachmittagsbeschießung hatte um 3.15 Uhr ihren Höhepunkt erreicht, als plötzlich das französische Minenschiff „Dupleix“ mit dem Heck zu sinken begann, während der Bug hoch zum Himmel sich reckte. Die Mannschaften der türkischen Forts, deren Kampfesmut auf das Höchste entfacht war, brachen in brausende Hurraufe aus. Torpedoboote und andere Fahrzeuge eilten dem sinkenden Schiff zu Hilfe, konnten aber nur wenige Leute retten, da das Schiff durch die Explosion einer Mine unter Wasser und durch einen Kollisionsstoß über Wasser auf das schwerste beschädigt war und rasch sank. Wenige Minuten später haben die Korrespondenten, wie ein türkisches Schiff von einem türkischen Geschütz auf dem Bordenbed getroffen wurde. Mit gelapptem Riß, der im Gevirk der Tafelgale über Bord hing, versuchte das Schiff den Ausgang der Dardanellen zu gewinnen, was offenbar infolge eines Maschinenfehlers von Sekunde zu Sekunde schwerer wurde. Gleich darauf erhielt ein anderes türkisches Schiff einen Kollisionsstoß auf Deck mittschiffs und mußte sich gleichfalls vom Kampfsplatz entfernen. Um 4 Uhr 45 Minuten mußte ein drittes türkisches Kriegsschiff schwer beschädigt unter rasendem Feuer der türkischen Batterien sich aus dem Bereich ziehen. Es war der schwerste Schlag für die Alliierten, als das türkische Schiff sich gezwungen sah, innerhalb des Feuerbereichs der türkischen Batterien auf Strand zu laufen. Eine volle Stunde lang versuchten die Alliierten, mit ihren Geschützen das der Verdrängung geweihte Schlachtschiff zu bedecken, bis acht Kollisionsstöße die Aussichtlosigkeit aller dieser Bemühungen befestigten. Darauf folgten weitere 10 Minuten qualvollen Rückzugskampfes.

Endlich gewannen die Schiffe der Alliierten unter einem Hagel von Geschossen den Ausgang der Dardanellen, während die Artilleriestellung das Feuer nicht eher einstellten, als bis das letzte feindliche Schiff aus dem Feuerbereich verschwunden war. Diese Schlacht brachte zum ersten Mal die Schiffe der Alliierten auf längere Zeit in den Feuerbereich der türkischen Geschütze. Das Ergebnis war dank der Treffsicherheit der türkischen Artillerie für die Feinde entsetzlich, die ihrerseits, obwohl sie annähernd 3000 Granaten abfeuerten, keine Batterie zum Schweigen brachten. Ueber die tatsächlichen Ergebnisse der Schlacht wurde bereits berichtet. Der Verlauf des Kampfes hat das Selbstvertrauen der türkischen Mannschaften gewaltig gesteigert. Alles sieht den kommenden Entwürfen zureichend entgegen.

Das Ende des Kreuzers „Dresden“

Berlin, 20. März. (S. T. B. Nichtamtlich.) Von unterrichteter Stelle erfahren wir über das Ende des kleinen Kreuzers „Dresden“ folgendes: Der Kreuzer lag in der Cumberland-Bucht der philippinischen Insel Juan Fernandez mit Maschinenschavarie und ohne Kohlen in nur 400 Meter Abstand vom Lande vor Anker, als er am 14. März früh von dem englischen Panzerkreuzer „Kent“, dem kleinen Kreuzer „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Drama“ angegriffen wurde. Der Feind eröffnete auf 3000 bis 3500 Meter Entfernung das Feuer, das die „Dresden“ erwiderte. Gleichwohl erhob der deutsche Kommandant Protest gegen die Eröffnung von Feindseligkeiten in neutralen Gewässern. Der englische Kommandant beantwortete diesen Protest mit der Erklärung, daß er Befehl habe, die „Dresden“ zu vernichten, wann und wo immer er sie treffe, und daß alles übrige durch die Diplomatie geregelt werden würde. Da der Kommandant der „Dresden“ einnahm, daß ein weiterer Widerstand das bewegungsunfähige Schiffes gegen die feindliche Uebermacht ausichtslos war, sprengte er sein Schiff in die Luft. Es gelang, den größten Teil der Besatzung an Land zu retten. Die Verluste betragen 3 Tote, 8 Schwerverwundete, 7 Leichtverwundete. Mehrere Sprengstücke freiprallender englischer Granaten fielen auf neutrales Land nieder und beschädigten ein in der Nähe vor Anker liegendes philippinisches Handelsschiff.

Verfachte Ausfahrungen belgischer Zivilpersonen

Brüssel, 22. März. In der Kreisstadt Tervath machte eine Anzahl Belgier bei Gelegenheit der von den deutschen Behörden angeordneten Anwesenheitskontrolle einen Versuch, Ausfahrungen gegen die mit der Kontrolle betrauten Landsturmeinheiten zu begehen. Bei dem pflichtmäßigen Gebrauch der Waffen gegen die Räufelührer wurden fünf von diesen verletzt; zwei davon sind ihren Wunden erlegen. Nur dem ebenso tatkräftigen, wie mahnvollen Eingreifen der deutschen Soldaten ist es zu danken, daß es gar nicht erst zu bedenklichen Austritten und nachteiligen Folgen für die Stadt und die Bevölkerung gekommen ist.

Deutsche Artilleristen an den Dardanellen?

London, 21. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die Operationen an der Küste bei Smyrna sind teilweise eingestellt. Die Türken benutzen diese Ruhe, um den Schaden an den Forts zu reparieren. Die Türken verfügen in den Dardanellen über Kanonen, die auf Schienen hin- und hergeschoben werden können. Alle Artilleristen der Kanonen längs der Dardanellen vom ersten bis zum letzten Mann sind, sagt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, Deutsche.

Die traurigste Erscheinung im Weltkrieg

London, 21. März. Bei der Tagung des Verbandes britischer Seidenindustrieller führte der Ehrenpräsident Sir George Birdwood aus, die traurigste Erscheinung im Weltkrieg sei die Sprache der englischen Presse gegenüber Deutschland.

Die heftigste Schlacht seit Kriegsbeginn

Wien, 22. März. (S. T. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der Zeitung „Morgen“ meldet aus dem A. O. Kriegspressequartier: Bei herrlichem Frühlingsschnee ist in den Karpaten gegenwärtig die heftigste Schlacht entbrannt, die seit Kriegsbeginn geschlagen wurde. Die Russen zogen alle verfügbaren Kräfte an die Front und lassen Angriff auf Angriff folgen. Bei Dulia, Ujfal und Lup-las erreichten die Kämpfe ihren Höhepunkt. Unseren unregelmäßigen Truppen gelang es überall, die herankommenden Massen unter juchzenden Blitopfern des Feindes abzuschießen. Ueber die Dauer der Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden.

Kleine politische Nachrichten

Zur Abstimmung im Reichstag

Berlin, 21. März. Außer Liebknecht hat auch der Sozialdemokrat Kühle gegen den Etat gestimmt. 30 Sozialdemokraten haben vor der Abstimmung den Saal verlassen.

Eine Abfuhr Maximilian Hardens

Aus Viala wird gemeldet: Das gallische Amtsblatt schreibt an leitender Stelle: Seit längerer Zeit wurden von verschiedenen, der gallischen Landesverwaltung feindselig gegenüberstehenden Seiten ehrenrührige Anwürfe gegen Beamte polnischer Nationalität, die dem Verbands dieser Verwaltung angehören, erhoben. Alle diese Angriffe fanden ihren zusammenfassenden Ausdruck in einem Artikel der Berliner „Zukunft“, welcher behauptete, daß nahezu 700 Staatsbeamte polnischer Nationalität in Galizien des Verbrechens des Hochverrats oder der Ausübung verächtlicher Nationalität, die dem Verbands dieser Verwaltung angehören, erhaben. Durch diese Auslassung sah sich Prof. Leopold v. Maworski, Obmann des obersten Nationalkomitees veranlaßt, an den Chefredakteur dieser Berliner Zeitschrift einen offenen Brief zu richten, worin er die für diese unehrenhafte Unterstellung gefordert werden. — In dem am 20. Februar ausgegebenen Heft der „Zukunft“ erschien eine geordnete und hinterhältige Entgegnung des Herrn Harden auf dieses offene Schreiben. Es werden darin keine Beweise gebracht, dagegen die frühere Behauptung mit dem Bemerkten aufrecht erhalten, daß die Schuld jener angeblich verächtlichen Beamten erst nach dem Kriege werde festgestellt werden und erst dann von dieser Angelegenheit gesprochen werden könne.

Nach einer solchen Antwort und in Anbetracht dessen, daß bei dem letzten, die schweren Verbrechen des Hochverrats und der Ausübung begründenden Verdict, ohne auf den Ausgang des Krieges zu warten, sofort Erhebungen gepflogen und Untersuchungen eingeleitet werden, wandte sich das I. f. Staatssekretariat an alle I. f. Behörden und Beamten des Landes mit der Anfrage, ob seit Beginn der Kriegswirren Zivil- oder Militärtribunale gegen irgend einen Beamten polnischer Nationalität Vorverhandlungen wegen Hochverrats oder eines anderen politischen Verbrechens eingeleitet haben und im Verjahungsfalle mit welchem Erfolg.

Darauf sind Antworten eingelaufen vom Lemberger Oberlandesgericht, derzeit in Elmhof, vom Krakauer Oberlandesgericht, von der Finanzlandesdirektion, von der Post- und Telegraphendirektion, von den Staatsbahndirektionen, von der Krakauer und Stanislaw. Alle Antworten erklären, daß gegen keinen einzigen Beamten in der von der „Zukunft“ behaupteten Richtung eine Anklage erhoben oder auch nur eine gerichtliche Erhebung eingeleitet wurde.

Der Mordanschlag gegen Sir Roger Casement

London. Die englische Regierung hat sich nun endlich bemüht, gesehen in der Angelegenheit des englischen Gesandten in Brasilien irgendwelche Maßregel zu ergreifen. Nach dem Bekanntwerden der Anklage Sir Roger Casements war Jmbau von seinem Posten in Brasilien auf kurze Zeit beurlaubt worden. Aber es scheint bereits damals festgestanden zu haben, daß der Gesandte nicht dorthin zurückkehren wird. Nun meldet „Daily News“, daß der englische Gesandte zum 30. April endgültig abberufen wird. Um die Wirkungen dieses Schrittes nach außen hin einigermaßen abzumildern, hat die Dubliner Staatsanwaltschaft gegen Sir Roger Casement einen Steckbrief wegen „Hochverrats“ erlassen. Die Abberufung des englischen Gesandten bleibt nicht ohne Folgen für das Eingangsverhältnis, daß die Anklage Sir Roger Casements berechtigt war und daß man sie in London, was ja gar nicht versucht wurde, in seiner Weise zu entkräften imstande ist.

Berlin, 22. März. (S. T. B. Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser am heutigen vaterländischen Gedenktage dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück, dem Minister der öffentlichen Arbeiten v. Preitenbach und dem Reichsbankpräsidenten Haverstein das Eisene Kreuz I. Klasse, sowie den sämtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eisene Kreuz II. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen, soweit sie nicht schon im Besitze dieses Ordenszeichens waren.

Berlin, 20. März. Das im Reichstag angekündigte neue Militärversorgungsgesetz wird den Bundesrat schon in nächster Zeit beschäftigen. Es soll dem Reichstag gleich nach Ostern zugehen.

Dresden, 22. März. Oberbürgermeister Bentler entließ sich, das Amt als Oberbürgermeister Dresdens niederzulegen. Das Entlassungsgesuch ist beim Rat bereits eingegangen.

Sonder-Verlustliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 2

In Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder aus dem Schlachtfeld verlorene Angehörige des Deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die nachstehend aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Referat II, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, zukommen zu lassen.

VIII.

Talichow, Esfeldw. Inf. Regt. Nr. 27. 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 7, 10, 14, auf dem Schlachtfeld in Frankreich. Soldaten gefunden (gemeldet von Frankreich).
Damm, Michael, Sold. Inf. Regt. Nr. 81. 1. Komp., Reuse, 14. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).
Deinhardt, 23 Jahre alt, Uffz. Inf. Regt. Nr. 65, 1. Komp., Terrand 10. 10. 14 (Mittell. des Aud. Lion, Frankfurt a. M., Braubachstr. 10).
Dommeruth, Heinrich, als Truppendienst „E. T. B.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 108, 1. St. Jean sur Tourbe 4. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).
Dorn, Otto, Inf. Regt. Nr. 58, 11. Komp., Congo, Rarue, 14. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).
Düringer, Wilhelm, Wehrm. Inf. Regt. Nr. 82, 5. Komp., 1. Bataillon (gemeldet von Frankreich).
Eberlein, als Truppendienst „Feldart. Regt. 5. Bataillon“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 100, 1. Robert-Espagne 14. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Robert wurde leichenblass

Wald mehrere höhere Jahreshähen auf. Hieraus ist zu schließen, daß es bereits früher erreicht wurde und wahrscheinlich einen anderen Standort hatte. — Hier starb dieser Tage der älteste Einwohner unserer Stadt, der seinerzeit von Weidenstadt nach Amerika ausgewanderte Rentner Jakob Wt., der in den letzten Jahren zurückkehrte und hier seine Alterspflege fand. Der Verstorbene, der schon längere Zeit erkrankt war, erreichte ein Alter von 95 Jahren. — In der verflochtenen Woche wurden auch in hiesiger Stadt Brotbacken ausgegeben. Mit dieser neuen Einrichtung haben die hiesigen Bäcker das Baden von Bröden und Wasserwecken ganz eingestellt, sodaß nunmehr bei ihnen der Verkauf von Brot und Mehl noch in Betracht kommt. — In Anbetracht der in diesem Jahre verminderten Arbeitskräfte für die Bestellung der Felder ist im Rathaus dahier eine Vermittlungsstelle für landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen eingerichtet worden. — Der Weinbergsschnitt nimmt trotz des Fehlens vieler Winger doch einen raschen und guten Verlauf.

g. Weibach, 20. März. (Vortrag über Volksernährung im Kriege.) Auf Veranlassung des Rgl. Landrats v. Heimburg fand am Mittwoch und Donnerstag an der Wirtschaft. Frauen- und Schule dahier ein Vortrag über Volksernährung im Kriege statt. Aus 10 Gemeinden des Landkreises beteiligten sich 26 Frauen, die sich der Aufgabe unterziehen wollen, in ihren Gemeinden durch Aufklärung und praktische Anleitung für eine zeitgemäße Volksernährung zu wirken. Der Unterrichtsplan war folgender, erster Tag, 1. Vortrag von Fr. Großhans-Weibach (Frauenschuule). „Die Pflicht der Hausfrau dem Vaterlande gegenüber und die Notwendigkeit weiser und energischer Sparsamkeit mit allen Nahrungsmitteln“. 2. Vortrag von Frau Brauch, Haushaltungslehrerin-Weibach a. Rh.: „Die richtige Ernährung, insbesondere auch der Kinder, unter Ausnutzung der vorhandenen Nahrungsmittel“. 3. Besprechung und Verrichtung der Kochkiste und Einstellen verschiedener Gerichte. 4. Vortrag des Obst- und Weinbauinspektors Hiedl-Weibach: „Der Gemüsebau im Kriege, die Steigerung der Gemüseerträge, die Notwendigkeit vermehrter Gemüseernte“. 5. „Entleerung der Kochkiste, Verrichtung der Gerichte und nochmalige Besprechung der Verrichtung der Kochkiste. Die Kochkiste (Kochtopf) zum Mitnehmen auf die Arbeitsstelle“. 6. Besprechung über Gemüseernte. Zweiter Tag, 1. Kochen von Kriegskost. 2. Mittag- und Abendessen in 3 verschiedenen Breiblagen. Kochen von Fischgerichten; Runkelkorn; die Verwendung von Roggenmehl, Magermilch und Buttermehl. Wie ersetzen wir die Brotmangel. Geleitet von Fr. Großhans, Brandt und Adner-Weibach und Frau Brauch-Weibach a. Rh. 2. Vortrag von Frau Brauch-Weibach: „Wollwolle und Wollgarne und die Fütterung mit Wollfäden auf die mangelnden Kraft- und Körnerfutter“. 3. Aussprache über die Vorträge und Übungen. — Nach Worten des Dankes an die beteiligten Lehrpersonen und einer Mahnung des Obstbauinspektors Hiedl an die Frauen, draußen in den Gemeinden mit Fleiß zu üben, was sie beim Kursus gesehen und gehört hätten, verließen die Teilnehmerinnen äußerst befriedigt das freundliche Haus, das seine Kräfte und Einrichtungen kostenlos der Sache zur Verfügung gestellt hat. — Ein weiterer Kursus dürfte voraussichtlich nach Ostern stattfinden.

St. 22. März. Die Hundesteuer soll hier erhöht werden, und zwar von 10 auf 20 Mark.

Frankfurt a. M., 21. März. Hier wurden insgesamt 328 Millionen Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet, gegen 148 Millionen Mark bei der ersten Anleihe.

h. Bad Homburg, 21. März. (Hauptversteigerung der Schlachten der Schweine.) Das Landratsamt 113 Oberamtstreffes ordnete bis Ende März das Abschachten sämtlicher Schweine an, die älter als ein halbes Jahr alt sind. Die Besitzer, die ihre Schweine nicht vollständig aus den eigenen Hausbalt vornehmen können, müssen die Schlachtung an öffentlichen Schlachthöfen vornehmen lassen. Im Begehrungsfall werden zwangsweise Schlachtungen vorgenommen. Von der Schlachtung ausgenommen sind nur Nachzucht.

Croneberg, 22. März. Der hiesige Vorschau-Verein hat im Geschäftsjahr 1914 1044954 M. umgelegt. Der Reingewinn betrug 2399 M. und wird mit 4 Prozent dividende an die Mitglieder verteilt; 300 M. werden dem Reservefonds, 440 M. dem Spezial-Reservefonds und 200 M. dem Effekten-Reservefonds zugewiesen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 434.

i. Aus dem Oberamtstreffes, 22. März. (Zug des Obhauens.) Im Jahre 1914 haben 26 Gemeinden unseres Kreises aus ihren Gemeinde-Obhauens insgesamt 10579 M. vereinnahmt. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Homburg v. d. S. 504.15 M., Croneberg 240 M., Friedrichsdorf 732.48 M., Königstein 737.15 M., Oberursel 485.90 M., Alzenhausen 737.72 M., Bornheim 5 M., Dillingen 47 M., Elkhallen 82.52 M., Gießen 168.90 M., Hirschbach 145.95 M., Hohenheim 160.50 M., Dornau 41.20 M., Kalbach 44 M., Kellheim 471.20 M., Kiedrich 115.60 M., Rammelsheim 424.03 M., Reubach 1600 M., Riederhain 89.50 M., Oberhörsdorf 564.23 M., Oberheiden 53.10 M., Schneidhain 2396.93 M., Schönbach 43 M., Schwalbach 117.18 M., Seubach 175.40 M., Stierstadt 507.81 M.

u. Niederrhein, 22. März. Unter zahlreicher Teilnahme fand heute nachmittag die Beerdigung des am Bahnunfall verunglückten Schachtmeisters Angelo Canini statt. Herr Pfarrer Wettram widmete dem braven Manne und Familienvater von sechs unmündigen Kindern am Grabe einen ehrenden Nachruf. Auch die Firma, bei der er schon 17 Jahre tätig war und das größte Vertrauen genoss, die Baufirma und seine Arbeiter legten Kränze nieder.

Em, 22. März. Vom 1. April ab wird die Triebwagenfabrik an Sonn- und Festtagen und an den Abenden vorher Kohlen ab 11.46 abends bis Bad Em befördert, wo sie 12.23 nachts eintreffen wird.

Em, 20. März. In Bezug auf eine geplante Milchpreiserhöhung erklärt der Magistrat folgende Bekanntmachung: In Nr. 64 der „Emser Zeitung“ ist folgende Veröffentlichung abgedruckt: „Vom 20. März ab soll 1 Liter Milch 30 Pf. Die vereinigten Landwirte von Em und Umgebung“. Die allgemeine Mißbilligung, die diese ungewöhnliche Erhöhung des Milchpreises hervorgerufen hat, hat uns veranlaßt, Nachforschungen darüber anzustellen, ob tatsächlich die Landwirte von Bad Em und Umgebung hinter der Veröffentlichung stehen. Nach dem Ergebnis dieser Nachforschungen ist dies durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil, einzelne Landwirte haben ausdrücklich erklärt, daß sie mit der hohen Preissteigerung durchaus nicht einverstanden seien. Es steht somit fest, daß die Veröffentlichung nicht den einheitlichen Willen der vereinigten Landwirte von Bad Em und Umgebung zum Ausdruck bringt, was wir hiermit ausdrücklich bekannt geben. Diejenigen Landwirte aber, die der Veröffentlichung tatsächlich nader stehen, mögen sich ein Beispiel an ihren Berufsgenossen nehmen, die es ablehnen, ein so wichtiges Volksernährungsmittel, wie es die Milch ist, in dieser ersten Zeit auf einen ungewöhnlich hohen Preis zu erhöhen!

„Wer Brotgetreide versündigt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar“

Aus Wiesbaden

3. Vaterländischer Abend des Volksvereins für das katholische Deutschland

Der zahlreiche Besuch des dritten Abends zeigte, ein wie großes Interesse den vaterländischen Veranstaltungen des Volksvereins entgegengebracht wird. Nachdem Herr Pfarrer Dr. Hüner als Vetter der Versammlung die Eröffnungsbegrüßung hatte, brachte der Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche unter Leitung seines Dirigenten Lehrer Adolf Müller zwei gemischte Chöre recht wirkungsvoll zum Vortrag („Gebet während der Schlacht“ von Theodor Körner, in Musik gesetzt von Himmel, und das Ablandische „An das Vaterland“ von Kreutzer). Fr. Bouffier trug sodann ein Kriegslied, verfaßt von Ernst Thraßolt vor, das verdienten Beifall erntete. Es folgte ein Hoch auf unsere österreichischen Verbündeten, welches Herr Pfarrer Dr. Hüner durch einen Rückblick auf die historische Zusammengehörigkeit von Deutschland und Österreich begründete. In einstündiger Rede sprach sodann Herr Dr. Wansch über das Thema: „Was steht im gegenwärtigen Weltkriege für Deutschland auf dem Spiel“. Redner zeigte, daß wir in erster Linie zu kämpfen haben für das Sein und die Zukunft unserer Wirtschaftskultur. Das junge Deutschland hat Außerordentliches auf diesem Gebiete geleistet. Deutscher Fleiß, deutsches Können, deutsche Zähigkeit haben aus dem von England gering geschätzten Agrarstaate der siebziger Jahre ein Land voll reicher Industrie und blühenden Handels gemacht. Nicht mehr England ist die industrielle Werkstätte der Welt, sondern Deutschland. Seit 1905 schon ist die industrielle Gesamtproduktion Deutschlands größer als jene Englands. Und selbst auf dem Gebiete des Welthandels ist Deutschland in überraschender Weise groß geworden; kürzer und kürzer wurde in den letzten Jahren der Abstand zwischen dem deutschen und englischen Welthandel und bei friedlicher Weiterentwicklung war die Zeit nicht mehr fern, wo Deutschland auch das erste Handelsvolk der Erde wurde. Reichtum kam ins Land in diesen Jahren wirtschaftlicher Riesenerfolge; wir füllten unsere Scheuern, so daß Deutschlands Volksernährung heute größer ist als das englische. Die zweite Kriegsanleihe ist ein sprechender Beweis für Deutschlands wirtschaftliche Kraft. Und das wichtigste: Industrie und Handel schufen die Existenzgrundlage für immer neue Millionen von Menschen auf deutscher Erde. Aus dem 40-Millionen-Volk der 70er Jahre ist ein 70-Millionen-Volk geworden. Das sind die Meilensteine unserer Wirtschaftskultur. Zu vernichten, was deutscher Fleiß auf diesem Gebiete geschaffen, war der letzte Endzweck dieses Krieges. England kam nicht an gegen die sieghafte Jungkraft Deutschlands, darum sollte der deutsche Handel zerstört, die deutsche Industrie vernichtet werden, indem von allen Seiten die Feinde in die deutschen Gänge hereinfluten und mit Feuer und Schwert die blühenden Gefilde vernichten sollten. Vor allem der industrielle Niederrhein mit seinen Milliarden von Industriewerten sollte der Zummelplatz der Kriegshorden werden. Was aber dann? Wo sollten die Millionen Arbeiter Brot und Nahrung finden, wenn der Plan der Feinde glückte? Grinfender Hunger wäre die Folge gewesen für Millionen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, gewinnt das Wort Existenzkampf eine andere Bedeutung. Wir kämpfen aber auch um die Möglichkeit unserer weiteren Entfaltung. Wir kämpfen für unsere Kolonien. Eine neue Epoche der Weltgeschichte steht herauf. Nachdem in den verflochtenen Jahrhunderten die neue Welt für das alte Europa der Hauptausbeute der Handelsbetätigung war, wird diese jetzt mehr und mehr von den Amerikanern in Anspruch genommen, und das alte Europa sucht wieder seine Wege nach der alten Welt. Die Aufstellung Afrikas, die Wege nach dem nahen und dem fernen Orient sind jetzt die Probleme. Damit ist der Kampf um Konstantinopel und die Türkei, das Suezkanalproblem, brennend. Deutschland muß seine große Interessen im Osten wahren. Auch die sollen in Trümmern geschlagen werden. Im Zusammenhang damit steht der Kampf um die deutsche Seegeltung und um die Stellung des Deutschen im Ausland. Letzten Endes geht der Kampf um die deutsche Kultur. Der große weltpolitische Hintergrund dieses Krieges ist das Ringen zweier Kulturwelten: der russisch-asiatischen mit der europäischen. Hier kämpft Deutschland sogar für seine Feinde, indem es die ganze europäische Kultur gegen Materialismus verteidigt. Das ist die große Mission Deutschlands in diesem Kriege. Die von großer Sachlichkeit getragenen, weitausschauenden und überaus klaren Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall. Sie rückten besonders in helles Licht, wie sehr der jetzige Krieg in wirtschaftlicher Beziehung für Deutschland ein Existenzkampf ist. Nachdem der Leiter der Versammlung allen Mitwirkenden seinen Dank ausgesprochen und darauf hingewiesen hatte, daß der Volksverein auch nach Ostern noch den einen oder anderen Kriegsabend abhalten werde, wurde die Versammlung mit dem Nieder: „Ich hab' mich ergeben“ geschlossen. Mögen die Kriegsabende dazu beitragen, die vaterländische Begeisterung immer aufs neue zu entflammen.

Beschlagnahme der Vorräte an Getreide und Mehl. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden veröffentlicht eine Verfügung nach der Bundesratsverordnung vom 9. März, wonach mit dem Beginn des 12. März die im Reich vorhandenen Vorräte an Getreide (auch Roggen) von Hafer und Gerste für das Reich beschlagnahmt werden. Als Getreide im Sinne dieser Verordnung gilt auch geschrotete, gequellte oder sonst zerkleinerte Getreide. Vorräte, die weniger als zehn Doppelzentner Getreide oder zwei Zentner Mehl betragen, werden von der Beschlagnahme nicht betroffen.

Goldsammlung. Die Schülerinnen des Städtischen Lyzeums I. des Oberlyzeums und der Studienanstalt (Schloßplatz) sammelten vom 9. bis 20. März 34 770 M. Goldgeld für die Reichsbank. Zur Belohnung wurde ihnen ein freier Tag bewilligt.

Der Versicherungs-Verein des Rheins und Mainlands hielt am Samstagnachmittag im „Hotel Vogel“ dahier seine 38. Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verein zur ersten Kriegsanleihe 20 000 M., zur zweiten 30 000 M. geleistet. Versichert waren 5640 Pferde mit 5 482 535 M. und 2633 Stück Rindvieh mit 1 062 520 M. Entschädigungen wurden gezahlt für 307 Pferde mit 155 043 M., für 112 Stück Rindvieh 36 533 M. Die Prämien-Einnahme belief sich auf 185 695 M. Eine bedeutende Verminderung des Versicherungsbestandes ist durch Abgang der Pferde zu Kriegszwecken eingetreten. Die Abänderung des § 36 der Statuten wurde dahin aufgeschoben, daß eine Entschädigung nicht eintritt, sofern aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung erfolgt. Für die Kriegshilfe wurden 10 000 M. bewilligt. 5000 M. davon gehen nach Ostpreußen, 2000 M. nach Elsaß-Lothringen und 3000 M. sollen zur Unterstützung von durch den Krieg geschädigten bedürftigen Vereinsmitglieder verwendet werden. Das Direktorium erhielt Auftrag, einschlägige Anträge zu prüfen. Für die Kriegs-Sanitätshilfe wurden 100 M. bewilligt.

Kürzer Urlaub für die Soldaten

Die Zahl der Wehrmachten 1914 beurlaubten Soldaten ist bedeutend größer als in Friedenszeiten gewesen. Bei den während des Krieges außerordentlich hohen Anforderungen an die Personenzugänge war die Beförderung dieser Urlaubler nur unter den größten Schwierigkeiten und unter Benützung von Überwegen möglich. In Ostern wird die Beförderung vorzugsweise nach schwieriger werden, da Güterwagen nicht mehr gestellt werden können. Infolgedessen werden die Osterurlaubenden aufs äußerste eingeschränkt und nur vom 1. April mittags bis zum 8. April früh gewährt werden.

Frühjahrsbefellung am Sonntag

Interessenten werden darauf hingewiesen, daß die Ortspolizeibehörde zufolge § 3 der Polizeiverordnung über die äußere Beilegung der Sonn- und Feiertage ermächtigt ist, die durch die Bestimmung im § 1 a. a. O. verbotenen landwirtschaftlichen Arbeiten für den einzelnen Sonn- oder Feiertag unter gewissen Umständen zuzulassen, sofern es sich nicht um die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter handelt. Diesbezügliche Gesuche, die sich jedoch nur auf Arbeiten beziehen dürfen, welche für die Frühjahrsbefellung (Feldbefellung) unbedingt erforderlich sind, sind rechtzeitig der Rgl. Polizei-Direktion hieselbst vorzulegen.

Handelsregister

In das Handelsregister wurde bei der Firma: „Wiesbadener Kurtheater“, G. m. b. H. eingetragen: „Durch Beschluß der Gesellschaft vom 10. März 1915 ist die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren sind: Oskar Binderer, Theaterdirektor zu Stuttgart; Franz Lederbogen, Restaurateur zu Wiesbaden.“

Genossenschaftsregister

In das Genossenschaftsregister ist unter Nr. 48 bei der Konsumgenossenschaft „Eintracht“ e. G. m. b. H. mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen: Anstelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Peter Weingärtner und Albert Both sind die Geschäftsführer Franz Ottersbach und der Gärtner Alexander Müller in den Vorstand gewählt.

Ein „fetter“ Konkurs

In dem Konkurs des früheren Rechtsanwalts Armin Götze von hier, befindet sich die zur Befriedigung der Gläubiger stehende Masse auf 7907.02 M., wovon noch die Gerichtskosten sowie das Honorar des Verwalters und des Gläubigerausschusses abzuziehen sind. Diesen Aktiven stehen gegenüber 106 329.05 M. an nicht bevorrechtigten Schulden. Allzuviel wird also für die Gläubiger nicht herauskommen.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund

Am letzten Samstagabend hielt der Verein im Turnverein (Dellmündstraße) eine von circa 175 Personen besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete ein von Vereinsmitgliedern eingebrachter Antrag, der die eventuelle Angliederung des Vereins an die „Raff. Lebens-Versicherungs-Anstalt“ bezweckte. Eine überaus lebhaft mehrstündige Aussprache befandete das Interesse der Mitglieder zu der angeschnittenen Frage. Schlichte Männer waren es, welche 1878 den Verein ins Leben riefen. Unter der Devise: „Einer für Alle, Alle für Einen“ tat man sich zusammen und unter der Verwaltung eines vorfindigen und rührigen Vorstandes nahm die Genossenschaft ein ersprißliches Gedeihen. Aufgebaut auf dem System der Umlage erhielt die Kasse späterhin das Vertrauen des monatlichen Durchschnittsbetrages (z. B. 3.70 M.). Die einflussreichen Mitglieder des Vereins versicherten sich jedoch nicht der Erkenntnis, daß eine Sterbefälle, die auf einer dieser beiden Einrichtungen aufgebaut ist, schon bei ihrer Gründung infolge der Fehler des Systems den Keimen des Zerfalls in sich trägt. Sie erhoben darum heute im Interesse und zur Sicherstellung aller Mitglieder ihre warnende Stimme und suchten Mittel und Wege zu finden, die bei einer Sanierung dienlich sein können. — Leider führte die Diskussion des Abends nicht zur gewünschten Umlageentscheidung zwischen Vorstand und Mitgliedern; die letzteren legten darum die fernere gründliche Verarbeitung der in Frage stehenden Angelegenheit in die Hände einer siebenköpfigen Kommission aus ihren Reihen. Sache der Aufsichtsbehörde wird es nun sein, die weiteren Wege zu ebnen.

Residenz-Theater-Prozesse

Seit Wochen hat sich jeden Samstag das hiesige Landgericht mit dem Direktor des Residenztheaters, Herrn Dr. Rauch, und dessen Angehörigen zu beschäftigen. Nachdem Dr. Rauch mit seiner Anfechtungsklage abgewiesen ist, wurde er am letzten Samstag dazu verurteilt, die bisherigen Abzüge nachzuweisen; ferner werden ihm die gesamten Kosten aufgebürdet. Da dem Gerichtselben noch die Revision aufsteht, wurde von den Schauspielern Sicherleistung verlangt; diese ist inzwischen erfolgt.



Formaminol Tabletten

Vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewahren

Schutz vor Ansteckung

Von mehr als 10000 Ärzten empfohlen und von Hunderttausenden von Verbrauchern in langjähriger Benutzung erprobt

Formaminol-Feldpostbrief-Packungen mit Neusilber-Taschenröhren ohne Preisermäßigung in Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Broschüren auf Abfordern kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin 48/G 6, Friedrichstr. 231.

Moderne Blumenstoffe

Neue Farben
Neue Streifen

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 31

Wiesbaden

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir an den Tod meines innigst-
geliebten Mannes und unseres guten Vaters

Rudolf Föllen

Königl. Preuß. Major a. D.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Selma Föllen
Maria Föllen
Bertha Föllen
Elisabeth Föllen
Rudolf Föllen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen
wird höflich gebeten, Abstand zu nehmen.



Im Kriege fand den Heidentum

Herr Amtsgerichtsrat

Richard Held

aus Königsberg i. Pr.

Sein Andenken bleibe in Ehren!

Wiesbaden, den 20. März 1915.

Der Landgerichtspräsident.

5% Deutsche Reichsanleihe von 1914 5% Deutsche Reichsanleihe von 1914

Die endgültigen Stücke mit Zinscheinen per 1. April liegen
im Laufe dieser Woche, vormittags von 9—1 Uhr
an unserem Schalter Nr. 17 (1. Stock) zur Abgabe an die Zeichner
persönlich gegen Vorlage der Rechnung bereit.
Wiesbaden, den 22. März 1915.

Vorschauverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Friedrichstraße 20



Kath. Frauenbund, Zweigverein Wiesbaden.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 24. März 1915, nachmittags
6 Uhr, im Saale des Vereines stattfindenden

General-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Außenbericht. 3. Jahresbericht der
Jugend-Abteilung. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Vertikale
Mitteilungen.

Um zahlreiches, rechtzeitiges Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Donnerstag, den 25. März, um 9 Uhr, findet in der Dreifaltigkeitskirche eine
heilige Messe für die im Kriege gefallenen und die gefallenen Angehörigen unserer
Mitglieder statt.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich Soda

Beschlagnahme

der Vorräte an Gerste und Mengkorn.

Nach der Bundesratsverordnung vom 9. März 1915 sind
mit dem Beginn des 12. März 1915 die im Reich vorhandenen
Vorräte an Gerste (auch Mengkorn von Hafer und Gerste)
für das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung
der Heeresverpflegung in Berlin, beschlagnahmt. Als Gerste
im Sinne dieser Verordnung gilt auch geschrotete, gequetschte
oder sonst verfeinerte Gerste.

Vorräte, die weniger als zehn Doppelzentner Gerste oder
zwei Zentner Mengkorn betragen, werden von der Beschlag-
nahme nicht betroffen.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Halter von Zuchtstieren
und Pferden sowie Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe
ihre Vorräte zum Füttern in der eigenen Wirtschaft sowie das
zur Frühjahrssaat erforderliche Saatgut zur Saat ver-
wenden. Ferner dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher
und gewerblicher Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von
Nahrungsmitteln, insbesondere Mehl, Graupen, Malzextrakt,
zur Herstellung von Gersten- und Malzextrakt und von Bier
sowie zur Herstellung von Grünmalz für Brauereien,
Brennereien und Pflanzungsabfälle verarbeiten; im übrigen
ist die Malzherstellung nicht zulässig. Bierbrauereien dürfen
im März 1915 und dann vierteljährlich aus ihren Vorräten
nur soviel Gerste verarbeiten, wie nach erforderlich ist, um
die nach der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der
Malzverwendung in den Bierbrauereien vom 15. Februar
1915 (Reichsgesetzblatt S. 97) für sie festgesetzten Malzmengen
zur Bierherstellung herzustellen.

Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, be-
schädigt oder zerstört, verarbeitet oder sonst verbraucht, ver-
kauft, schenkt oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbs-
geschäft über sie abschließt, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Vor-
räte notwendigen Handlungen pflichtwidrig unterläßt, oder
wer als Saatgerste erworbene Gerste zu anderen Zwecken
verwendet.

Anzeigepflicht.

Wer beschlagnahmte Vorräte der vorbezeichneten Art
und Menge mit dem Beginn des 12. März 1915 in Gewahr-
sam hatte, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer
bis zum 25. März d. J. der Stadtverwaltung — Zimmer 42
des Rathauses — schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige über
Vorräte, die sich auf dem Transporte befinden, ist unverzüg-
lich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte, die zum Füttern, als Saatgut oder Saatgerste
oder zur Verarbeitung beansprucht werden, sind je besonders
anzugeben.

Unternehmer gewerblicher Betriebe sind verpflichtet,
über die in ihren Betrieben verarbeiteten Mengen bis zum
fünften jeden Monats über die im abgelaufenen Monat ein-
getretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur
Beschaffung der Heeresverpflegung Anzeige zu erstatten. Es
ist hierbei erstmalig von dem am 12. März 1915 nach der An-
zeige vorhanden gewesenen Vorräten, später von der letzten
Vorratsnachweisung auszugehen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der-
jenige anzeigepflichtig ist, der die Vorräte in der erwähnten
Menge in Gewahrham hat, gleichviel ob er der Eigentümer
ist oder nicht, daß ferner die Angaben sämtliche Vorräte, ein-
schließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernäh-
rung, zur Ansaat usw. bestimmten Mengen enthalten, diese
aber einzeln zu erläutern sind, und daß die Anmeldung in
keiner anderen Gewichteinheit als in Zentner erfolgen darf.

Wer die Anzeige nicht in der gefestigten Frist erstattet,
oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis eintausendfünfhundert Mark bestraft. Gibt ein
Anzeigepflichtiger Vorräte an, die er bei der Aufnahme am
1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch
das Verschweigen verurteilten Strafe frei.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Der Magistrat.

Königliche Schauspiele

Dienstag, 23. März 1915.

79. Vorstellung.

33. Vorstellung. Komment A

Kater Lampe.

Rund 10 in 4 Akten von Emil Rosenow

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.45 Uhr

Residenz-Theater

Dienstag, 23. März 1915.

Duenna und Hühnerkuchen

Rund 10 in 4 Akten von G. H. Dörmann

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr

Zuverlässiges

Dienstmädchen

gekauft, das bereits gekostet hat. Frau

Rektor Vertram, Wiesbaden am 19.

Lüftung Monteure

und Rohrleger

zum sofortigen Eintritt

bei hohem Lohn gesucht.

Frankfurter Privat-Tele-

fon-Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M. St. 11. 29/33

Ein kräftiger, fahrbursche

u. ein tücht. Fuhrmann

sofort für dauernd gesucht.

Geschiedene P. Reichenauer

5. Kilostraße 5

Saatkartoffeln (Vanfens Linie

und Industrie)

zu verkaufen, Seelstraße 22.

Ein fast neues Sofa sehr billig zu

verkaufen. 18. Weichstraße 3. Hg.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster!

Segall

Wiesbaden
Langgasse 35,
Ecke Bäckerstr.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Kleider

in neuen modernen Façons

Mk. 15⁷⁵ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 28⁰⁰

Das neue Haus
für bessere Damen-Konfektion.

Schulranzen

bis zu den feinsten, in allen Preislagen, sowie
Schulmappen kauft man von J. über in
guter und gediegener Sattlerware
zu den ausserst billigen Preisen bei

A. Letschert

WIESBADEN

10 Faulbrunnenstraße 10

Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster.

Spezialität:
Rindleder-Ranzen
„Ungeföhrt, Unzerreißbar“
Riesen-Auswahl!
Prinzip: Streng reell!

Die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfs- artikel in Wiesbaden am 20. März 1915.

Buttermittel bei Händlern (auf dem Fruchtmarkt, siehe Sonntagsbericht).			Obst			Gemüse			Fische			Fleischwaren			Getreide			Sonstiges		
Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit	Ware	Preis	Einheit
Butter	28	100 kg	Äpfel	10	100 kg	Bohnen	40	100 kg	Ähring	14	100 kg	Schinken	480	100 kg	Weizen	12	100 kg	Wurst	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„	30	100 kg	„	14	100 kg	„	280	100 kg	„	12	100 kg	„	10	100 kg
„	28	100 kg	„	10	100 kg	„														